

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

255

- Anfang -

*Verschiedene
Schriftungen*

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

1 / 255

PREUBISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Verschiedene Stiftungen

Laufzeit: 1911 - 1943

Blatt: 45

Alt-Signatur: II/023, II/028, II/049

Signatur: I/255

Berlin den 29. November 1916

Die Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung der Emil Wentzelschen Stiftung ist am 5. Dezember 1892 erteilt worden. Der Stiftung wurden die Rechte einer juristischen Person Allerhöchst zuerkannt. Der Wert der Zuwendung wurde in Immobilien und Mobilien auf etwa 770 000 M geschätzt. Der Nießbrauch des Vermögens ist der Witwe Frau Louise Wentzel in Baden-Baden lebenslänglich zuerkannt worden, falls sie unverheiratet bleibt. Aus dem Vermögen sind zwei Stiftungen errichtet, und zwar
1) für Studierende der Akademie der Künste,
2) für Studierende der Technischen Hochschule. Von dem Vermögen erhält die Akademie ein Drittel, die Technische Hochschule zwei Drittel.

Der Zweck der Stiftung ist:

Studierenden der Anstalt Studienstipendien und solchen, die ihre Studien vollendet haben, Reisestipendien zu gewähren.

Die Studienstipendien sollen auf höchstens 4, die Reisestipendien in der Regel auf ein Jahr verliehen werden.

Es ist ferner bestimmt, daß die Hälfte der Stipendiaten aus Angehörigen des Deutschen Reichs, die andere Hälfte aus Süd-Australiern bestehen soll. Unter den Deutschen Reichsangehörigen sind solche zu bevorzugen, die in Berlin geboren sind, oder deren Eltern in Berlin Wohnsitz haben oder bis zu ihrem Tode gehabt haben. Soweit aus Süd-Australiern sich keine genügende Anzahl von Bewerbern

werbern findet, können auch die für Süd-Australier bestimmten Stipendien an Deutsche Reichsan gehörige verliehen werden.

Der Wert der zum Vermögen gehörigen Villa in ~~zu~~ Baden-Baden, Fremersbergstr. 8 mit Garten ist im Statut mit 140 000 M, die Hauseinrichtung mit 45 000 M angenommen worden. Bereits im Jahre 1894 (vergl. Akten 5 Nr. 12 Vol. 1, Blatt 238) ist die Frage des Verkaufs der Villa mit Frau Louise Wentzel erwogen worden. Im Jahre 1898 (Vergl. Akten 5 Nr. 12 Vol. 2 J.-Nr. I 703) schwieben erneut Verhandlungen wegen des Verkaufs, und der Direktor der Filiale der Rheinischen Credit-Bank Stadttrat F u n c k in Baden-Baden war hiermit betraut. Die Ergebnisse sind aus den Akten nicht zu ersehen.

Vom 1. Juli 1902 ab hat Frau Wentzel unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs aus den ihr zu Lebzeiten zustehenden Zinseneinnahmen der Emil Wentzelschen Stiftung der Akademie der Künste und der Technischen Hochschule zusammen jährlich 10 000 M zu Stipendien zur Verfügung gestellt. Dadurch, daß die Akademie der Künste einen Teil des Vermögens der Frau Louise Wentzel bereits zu Lebzeiten zur Begründung der Louisa E. Wentzelschen Stiftung erhalten hat, beansprucht Frau Louise Wentzel

Wentzel als Nutzniedererin der Emil Wentzelschen Stiftung die gesamten Zinseneinnahmen der zuletzt genannten Stiftung. Vom 1. Oktober 1911 ab ist die Akademie verpflichtet worden, bis zum Todestage der Stifterin der Technischen Hochschule Berlin diejenigen 5 000 M aus der Louisa E. Wentzel-Stiftung zu zahlen, die ihr bisher von Frau Louise Wentzel in Baden-Baden durch Vermittlung des Ministeriums aus der Emil Wentzelschen Stiftung überwiesen worden sind. Die der Akademie der Künste aus den Zinsen der Emil Wentzelschen Stiftung bisher überwiesenen 5 000 M sind seit 1911 aus der Louisa E. Wentzel-Stiftung aufzuwenden.

Zweck der Sitzung der beiden Kuratorien der Emil Wentzelschen Stiftung am 2. Dezember ¹⁹¹⁶ wird sein, über die Verkaufsmöglichkeiten des Villengrundstücks in Baden-Baden mit Rücksicht auf das hohe Alter der Frau Wentzel zu ihren Lebzeiten zu verhandeln, um in dieser Hinsicht Klarheit zu schaffen, da man annehmen muß, daß nach dem Tode der Frau Wentzel Grundstücksmakler die Situation, in der sich die beiden Kuratorien durch die Übernahme des Grundstücks befinden würden, ausnutzen. Das Villengrundstück ist für die beiden Kuratorien im Grundbuche von Baden-Baden eingetragen. Die Größe beträgt rund 81 a. Die Grund-

Grundbuchtaxe aus dem Jahre 1892 lautet für das Grundstück auf 150 000 M. Emil Wentzel hat aber bereits früher diese Summe für viel zu gering erklärt. Dem Verkauf des Villengrundstücks stehen nach den Bestimmungen des Testaments von Emil Wentzel keine Bedenken entgegen. In früherer Zeit hat sogar Frau Wentzel selbst den Verkauf gewünscht, da es nach ihrer Angabe für eine ältere Dame nicht gerade angenehm wäre, allein in einer so großen Besitzung zu wohnen.

Zu S. 7 der Verhandlung des Geheimen Regierungsrats Wollenberg vom 23. September 1916:

*1 für die Akademie der Künste
zu Berlin
zu verhindern*
Inspektor Schuppli ist seinerzeit mit Frau Wentzel nach Karlsruhe gefahren, um dort ihr Testament niederzulegen. Der Grund, dieses nicht in Baden-Baden vor einem Rechtsanwalt und Notar zu beurkunden, lag darin, daß die Behörden in Baden-Baden von der Errichtung ihres letzten Willens keine Kenntnis erlangen sollten. Immerhin ist diese Vorsicht nur auf eine Aengstlichkeit der Frau Wentzel gegenüber ihrem früheren Geschäftsführer Rau zurückzuführen.

Hans Thoma wurde in Karlsruhe seinerzeit von Frau Wentzel und Schuppli aufgesucht, um beide vor einem Rechtsanwalt zu legitimieren.

Von Präsidialfonds zu Dr. Hoffmeyer zufrieden:

N.-Fm. Kläss von Pöhl
M.B. Dr. Wollenberg
O.M.B. Dr. Kurlbaum
G.W. Dr. Wolff
Eugen Meyer

Abschrift!

2
Der Jubiläums-Präsidialfonds

Aus Anlass der 200jährigen Jubelfeier der Akademie der Künste zu Berlin ist von einer Anzahl von Kunstmündern eine Summe von 30 000 M gesammelt worden, welche der Akademie durch Schreiben vom 20. Dezember 1897 als Geschenk überwiesen worden ist, um ihr einen Fonds zu stiften, aus welchem der Präsident der Akademie der Künste Ehrungen für die Mitglieder und andere Künstler sowie sonstige Repräsentationsausgaben und auch Unterstützungen bestreiten kann.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 28. Februar 1898 ist der Akademie der Künste die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Schenkung erteilt worden.

Das Kapital ist inzwischen auf 33 200 M angewachsen.

Der Endesche Präsidialfonds

Der am 10. August 1907 in Wannsee verstorbene frühere Präsident der Akademie der Künste, Architekt Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Jng. Hermann Ende hat der Akademie in einem dritten Nachtrag (vom 31. Dezember 1900) zu seinem Testamente vom 5. Oktober 1894 ein Legat in Höhe von 50 000 M vermacht und dabei Folgendes angeordnet:

"Diese Summe, in sicheren Staatspapieren angelegt, ist dazu bestimmt, dem jeweiligen Präsidenten in ihrem Zinsentrage einen Fonds zu seiner freien Verfügung bereitzustellen. Derselbe soll die Bezeichnung "Endescher Präsidialfonds" haben. Aus ihm sollen in gleicher Weise wie dies mit dem schon vorhandenen Jubiläumspräsidialfonds geschehen soll, Ehrungen für Künstler beider Sek-

tionen

tionen (auch der musikalischen) und in besonderen Fällen auch Unterstützungen gewährt werden an solche Künstler, deren Witwen und Waisen, welche nach dem Statut nicht aus dem allgemeinen Kunstausstellungsgelderunterstützungsfonds bedacht werden können.

Auch den Beamten des Büros der Akademie können in gleicher Weise Unterstützungen in Krankheitsfällen oder zu Heilzwecken zugewendet werden."

Der Akademie ist durch Allerhöchsten Erlass vom 6. Januar 1908 die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Legates erteilt worden.

Für die Verwaltung der Stiftung ist ein Statut nicht aufgestellt.

Das Kapital der Stiftung ist inzwischen auf 58 100 M angewachsen.

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 870

Berlin W 8, den 6. 12. 1928

Mit Bezug auf das dortige Schreiben vom 6. Februar d. Js.
teilen wir ergebenst mit, dass das Preussische Staatsministerium
durch Erlass vom 3. Oktober d. Js. die Genehmigung zur Annahme der
letztwilligen Zuwendung des Fräulein Luise Molique zur Errichtung
einer Bernhard Molique-Stiftung für die dortige Anstalt erteilt
hat. Da die Stiftung bereits von Fräulein Luise Molique selbst
durch Verfügung von Todeswegen errichtet ist, erübrigts sich die
Aufstellung einer Satzung. Es gelten für die Stiftung ausschliess-
lich die im Testamente der Stifterin unter III getroffenen Bestim-
mungen.

Der Präsident

Jm Auftrage

gez. Amersdorffer.

An den Herrn Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule für
Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1.

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8, den 26. Mai 1928
Unter den Linden 4

U IV Nr. 21100

Auf den gefälligen Bericht vom 10. Mai 1928 über die Bernhard Molique-Stiftung.

Die Stiftung ist bereits von Fräulein Luise Molique selbst durch Verfügung von Todeswegen errichtet. Es gelten daher für die Stiftung ausschließlich die im Testament der Stifterin unter III. getroffenen Bestimmungen. Die Aufstellung einer Satzung durch die Akademie der Künste wäre nur dann möglich, wenn Fräulein Molique in dem Testamente nur die Stiftungssumme zur Verfügung gestellt, im übrigen mit der Errichtung der Stiftung die Akademie der Künste beschwert hätte. Nach dem klaren Wortlaut des Testaments ist das Stiftungsgeschäft in der Verfügung von Todeswegen aber selbst vorgenommen worden.

Zur staatsministeriellen Genehmigung dieser im Testament errichteten Stiftung bedarf es noch einer beglaubigten Ausfertigung des Testaments. Ich ersuche ergebenst, diese zu beschaffen und mir einzureichen.

Die 8 Anlagen des Berichts folgen anbei zurück.
Im Auftrage
gez. Rentwig.

An die Preussische Akademie der Künste.

Begläubigte Abschrift von beglaubigter Abschrift!

T e s t a m e n t

Joh Luise Molique, ledig in Cannstatt, treffe auf
meinen Tod folgende Verfügungen:

I.u.II. pp.

III.

Von demjenigen Vermögen, welches von mir bei der Bank von
England in London liegt, nämlich der Scinde, Panjaub an Delhi
Railway Annuity, errichte ich eine Stiftung, welche nach meinem
Tode entstehen soll.

Die Stiftung führt den Namen "Bernhard Molique-Stiftung"
und hat ihren Sitz in Berlin-Charlottenburg.

Vorstand der Stiftung ist der jeweilige Rektor der K. Akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg. Das
Vermögen der Stiftung besteht in dem oben genannten Vermögensgegenstand, welchen ich dieser Stiftung zuwende.

Der Jahresertrag dieses Vermögens ist jeweils einem talentvollen Schüler der genannten Hochschule, welcher sich dem Studium
der Violine gewidmet hat, zuzuweisen.

Bedingung der Zuweisung ist, dass dieser Schüler in den
drei Jahren seines Studiums mindestens ein Konzertstück von
Bernhard Molique in einem Prüfungskonzert öffentlich
vorgeführt hat.

Jm übrigen entscheidet der Vorstand der Stiftung nach freiem Ermessen, wem das Stipendium zugewendet werden soll, ohne
Rücksicht auf Konfession oder Nationalität.

Wenn der Vorstand längere Zeit an dieser Entscheidung verhindert sein sollte, so hat mein Testamentsvollstrecker die Entscheidung

scheidung zu treffen.

Allie Kosten und Steuern, welche durch die Errichtung dieser Stiftung entstehen, sind aus meinem Nachlass zu bezahlen, nicht aus dem Vermögen der Stiftung.

Die laufenden Verwaltungskosten trägt die Stiftung.

Sollte die Stiftung vom Staate nicht genehmigt werden, so lege ich meinem Testamentsvollstrecker die Verpflichtung auf, eine meinem Willen entsprechende Stiftung zu errichten und die Anstände, welche der Genehmigung entgegenstehen zu beseitigen oder das der Stiftung zugedachte Vermögen so zu verwenden, wie ich es mir bei dieser Stiftung gedacht habe.

Meiner Schwester Anna gebe ich anheim, ob sie nicht einen Teil des ihr zufallenden Teiles meines Nachlasses ebenfalls der Stiftung zuwenden will.

IV. u. V. pp.

Louise Molique.

Vorstehende Abschrift beglaubigt.

Stuttgart-Cannstatt, 11. Juni 1928.

Nachlassgericht:

(L. S.) Bezirksnotar (Unterschrift).

Für die Richtigkeit der Abschrift

Akademieinspektor.

Abschrift!

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg, den 9. Juli 1934
Fasanenstr. 1

Nr. 658

Zum Erlass vom 7.7.1933 -U I 52501
28.6.1934 -K 2049 -

Betr.: Bildung eines Reger-Stipendiums.

Für das zu bildende Max Reger-Stipendium sind zu dem vor-
jährigen Bestand von 1 335,15 R

weitere Zuwendungen eingegangen von:

Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichter- 50 R
felde

C. P. Peters, Leipzig 500 R

Aug. Cranz, Leipzig 25 R

H. Litolf, Braunschweig 250 R

Steingräber-Verlag, Leipzig 50 R zus. 875.-- R

Durch Zinsen und Kursgewinne sind

aufgekommen

mithin ist ein Bestand von 2 366,27 R

vorhanden, hierunter befinden sich 2200 R in

6%iger Preussischer Staatsanleihe.

Rechnet man mit der Möglichkeit einer Herabsetzung des Zins-
satzes auf 4%, so stehen vorläufig nur 88 R für ein Jahressti-
pendium zur Verfügung. Dieser Betrag erscheint zu gering, um der
Stiftung die Bedeutung zu geben, die dem Namen "Regers" ent-
spricht.

Ich schlage deshalb vor, die Zinsen solange zu dem Grund-
stock zu legen, bis dieser mit etwaigen weiteren Zuwendungen
eine Höhe von etwa 8000 R erreicht hat. Erst dann kann alljähr-
lich ein Stipendium von 300 R ausgegeben werden.

Zur

Zur schnelleren Erreichung des Grundstocks von 8000 RM

bitte ich

die Erhebung eines Zuschlags von 5 Rpf. zu Gunsten des Kapitals auf die für 20 Rpf. zu verkaufenden Programme von unseren Veranstaltungen zu genehmigen.

Bei Annahme eines Jahres-Ertrages von 200 RM aus diesem Zuschlag könnte etwa in zehn Jahren das erforderliche Grundkapital angesammelt sein, wenn vorher nicht weitere Zuwendungen eingehen. Es wird also voraussichtlich zum siebzigsten Geburtstage Regers am 19. März 1943 das erste Stipendium ausgegeben werden können.

Der Entwurf einer entsprechenden Satzung ist beigelegt.

gez. Stein.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin W 8.

S a t z u n g

für die Verwaltung des Max R e g e r Stipendiums in Berlin.

1) Für Studierende der Akademischen Hochschule für Musik wird bei der Preussischen Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4, ein Max Reger Stipendium errichtet.

Die Stiftung wird von der Akademie der Künste verwaltet.

2) Die Zins-Erträge aus den zinsbar angelegten Zuwendungen und etwaige sonstige Einnahmen werden zunächst solange zu dem Kapital gelegt, bis ein zinstragender Grundstock von 8000 RM erreicht ist.

3)

- 3) Die Verwaltungskosten der Stiftung sind aus dem Zinsaufkommen zu decken.
- 4) Sobald das Grundkapital einen Bestand von 8000 M^{ark} erreicht hat, wird der nach Deckung der Verwaltungskosten verbleibende Zinsertrag zu einem Stipendium verwendet.
- 5) Das Stipendium ist am 19. März – dem Geburtstage von Max Reger – durch den Direktor der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin an einen oder mehrere begabte und würdige deutsche Studierende der genannten Anstalt zu vergeben.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkssbildung
K. Nr. 2256

Berlin den 25. Juli 1934
W 8 Unter den Linden 4

Auf den Bericht vom 9. Juli 1934 – Nr. 658 – betreffend
Bildung eines Reger-Stipendiums.

Mit Jhren Vorschlägen für die Bildung eines Reger-Stipendiums erkläre ich mich im allgemeinen einverstanden. Jedoch vermag ich aus grundsätzlichen Erwägungen der Anregung, dass zugunsten des Reger-Stipendiums ein Zuschlag von 5 Rpf zu dem Verkaufspreis der Programme der Hochschulveranstaltungen erhoben wird, nicht zuzustimmen.

Ueber die weitere Entwicklung des Fonds ersuche ich nach einem Jahr zu berichten. Die Aufstellung der Satzung wird zweckmäßig bis zur Erreichung des für das Stipendium notwendigen Kapitalbetrages zurückzustellen sein. Ich ersuche, die Akademie der Künste hiervon und von Jhrem Bericht vom 9. Juli 1934 zu verstehen.

Jm Auftrage
(L.Sr) ges. Zierold. Beglaubigt.
ges. Schreiber, Ministerial-
Kanzleiobersekretär

An den Herrn Direktor der Hochschule für Musik, Berlin.

Abschrift!

S a t z u n g e n

für die Verwaltung des Fritz Kreisler - Stipendiums
in Berlin

§ 1

Für Studierende der Violinklassen wird bei der Preussischen Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariserplatz 4, für die Staatliche Hochschule für Musik ein Fritz Kreisler - Stipendium errichtet. Die Stiftung wird von der Akademie der Künste verwaltet. Ueber die Vergabe entscheidet ein Kuratorium, das bestehen soll:

1. aus dem jeweiligen Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik zu Berlin als Vorsitzender,
2. aus dem Lehrerkollegium der Violinklassen an der Hochschule für Musik.

§ 2

Die aus dem Stiftungskapital eingehenden Jahreseinnahmen werden nach Abzug der Verwaltungskosten verwendet zu Stipendien, die am 6. Oktober, dem Geburtstag der Frau Kreisler, zur Verteilung gelangen sollen.

§ 3

Die Verleihung der Stipendien erfolgt an begabte und würdige Studierende der Violinklassen der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und der Nationalität.

Kunstausstellungsgelderfonds

Der Kunstausstellungsgelderfonds hat den Zweck, zu den Kosten für die Veranstaltung von Kunstausstellungen beizutragen.

Ferner können bedürftige bildende Künstler, die sich an den Ausstellungen der Akademie der Künste beteiligt haben, laufende oder einmalige Unterstützungen erhalten. Auch können bedürftige Witwen und Waisen bildender Künstler unterstützt werden.

In besonderen Fällen können auch Künstler, die sich nicht an den akademischen Ausstellungen beteiligt haben, Beihilfen erhalten.

Die Mittel dieses Fonds dienen auch zur Unterhaltung der Kunstausstellungsräume und zur Gewährung von Vergütungen an die mit der Aufstellung und Beaufsichtigung der auszustellenden Gegenstände beauftragten Künstler, Beamten und Angestellten.

Vorwort

Für den Kunstausstellungsgelderfonds sind die Leitung und alle Leistungen jetzt die Freiwillig des Fonds durch Kriegsbedienstung verlorengesungen,
daher für die

Fritz Krebs-Stiftung und
Gottar Dunker-Stiftung

Die Auszahlung des Kapitals an die Akademie erfolgt sofort nach meinem Tode. Es soll jedoch die Nutznutzung an den Zinsen des genannten Betrages meiner Ehefrau bis zu ihrem Tode zustehen. Sollte meine Frau jedoch eine zweite Ehe eingehen, so soll ihr vom Zeitpunkt ihrer Wiederverheiratung ab nur der Zinsgenuss von 50 000 M bis zu ihrem Tode zustehen. Die Stiftung würde in diesem Falle vorläufig mit einem Kapital von 150 000 M in Kraft treten.

zu § 2
der Druckbrunnen
der Preiswettbewerbe
Verläuft die Preisausschreibung ergebnis-
los, weil die eingesandten Arbeiten den zu
stellenden Anforderungen nicht genügen, so kann
der verfügbare Preis vom Senat in anderer Wei-
se im Sinne der Stiftung verwendet werden.
(Vergl. § 15).

zu § 2
Sollte die Stiftung zunächst mit einem
Kapital von 150 000 M vorläufig in Kraft
treten (siehe oben), so würde zunächst ein
Preis von ~~über~~ ^{nur} 6000 M zur Verleihung kommen.

zu § 4.
Künstlerinnen sind von der Bewerbung um
den Preis ausgeschlossen.

Zu § 62

Der Senat wird, wenn möglich, alle für die Preisbewerbung eingesandten Arbeiten nach erfolgter Verleihung des Preises in den Räumen der Akademie öffentlich ausstellen.

Zu § 7

Wählt der Preisträger Italien und insbesondere Rom als Reiseziel, so kann ihm auf seinen besonderen Wunsch eines der der Akademie in Rom zur Verfügung stehenden Ateliers mietefrei überlassen werden, vorausgesetzt, daß ein solches frei ist und nicht ältere Ansprüche zu befriedigen sind. auf Atelier und Wohnung.

Zu § 10

Künstlerinnen sind von der Bewerbung um die Stipendien im allgemeinen ausgeschlossen, können aber vom Senate, wenn besonders hervorragende Leistungen vorliegen, berücksichtigt und eventuell zur Bewerbung aufgefordert werden.

zu § 12

..... an Maler, Bildhauer, Architekten und
Graphiker

Zu § 15.

Nicht vergebene Preise oder Stipendien können zur weiteren Förderung früherer Preisträger, zur Verleihung von Trostpreisen oder

Zu § 15.

Die Erhöhung des Stiftungsvermögens soll besonders dann angestrebt werden, wenn durch Fällen des Zinsfußes die Zinseinnahmen sich vermindern und für den Preis dadurch weniger Mittel als der in § 2 vorgesehene Betrag von mindestens 8000 M zur Verfügung stehen. Die Zinseinnahmen sind alsdann solange einzusparen und zu kapitalisieren, bis dieser Betrag alljährlich wieder als Preis bzw. ~~für~~ Stipendien vergeben werden kann.

Kleinersee - 16

mit Zulassung H. Goldschmidts führte Prof. Dr. May Lehmann 1917 in die See zu Füßen der
Berge am 1000 m in den Alpenbergen von
Grisons nach May Lehmann. Riffensee
d. Landesfisch. Gemeinschaft zu Lienz auf
Riffensee nach dem Rybach. Mit Wohl.

mit Zulassung H. Goldschmidts führte Prof. Dr.
May Lehmann 1917 in die See zu Füßen der Riffensee
berge am 1000 m in den Alpenbergen von
Grisons nach May Lehmann. Riffensee
d. Landesfisch. Gemeinschaft zu Lienz auf
Riffensee nach dem Rybach. Mit Wohl.

Die Ergebnisse der Riffensee sind nach den Untersuchungen
von Dr. May Lehmann 1922 von Landesfischerei für
Kärntner bestimmt.

Der Wasserstand des Riffensees ist fast
an 1375 m über dem Meeresspiegel und beträgt
nur 100 m und 109 m in Seehöhe.
Juli 1922 und. Mitt. 577 m. d.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 1390Berlin W 8
Pariser Platz 4, den 3. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Preussische Akademie der Künste wird auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 10. Juli 1924 über Änderung von Stiftungen die von ihr, den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, der Hochschule für Musik und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verwalteten Stiftungen zu den Sammelstiftungen I und II vereinigen, um die bei den Einzelstiftungen durch die Inflation so stark entwerteten Kapitalien und dementsprechend ganz fehlenden oder doch sehr niedrigen Zinseinnahmen zusammenfließen zu lassen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die aus den einzelnen Stiftungen stammenden Zinseinkünfte wieder fruchtbar zu machen, sodass sie im Sinne der Einzelstiftungen wieder zu Stipendien, Beihilfen usw. verwendet werden können. Wir bemerken ausdrücklich, dass die früheren Namen der Stiftungen in die Sammelstiftungen aufgenommen werden, das Andenken an die Stifter somit erhalten bleibt. Auch die Zweckbestimmungen der Einzelstiftungen bleiben in den neuen Sammelstiftungen gewahrt.

Unter

Unter Uebersendung des Statuten-Entwurfs für die Sammelf
stiftung II bitten wir Sie als Mitglied des Kuratoriums der
Marie F. b i a n - G e r n s h e i m - S t i f t u n g
sich mit der Aufnahme dieser Stiftung in die Sammelstiftung II
einverstanden zu erklären und uns die beiliegende Erklärung
nach unterschriftlicher Vollziehung wieder zusenden zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

W. Hubermann

11 11
18
Frank-Rittering
- Kapital in Genu Rh - 35.902,-
64 Anzahlre
Fr 27. I. 37.
6.- (Fr 2.-) 00
S.
28.1.37

Preußische Akademie der Künste

Einladung

zur Feier des zweihundertfünzigsten Geburtstages von

Johann Sebastian Bach

am Sonnabend, dem 23. März 1935 abends 8 Uhr
im Festsaal der Akademie der Künste

Ausführende: Eta Harich-Schneider (Cembalo), Paul Dürrer (Flöte), Max Strub (Violine),
Eigfried Börries (Violine), Paul Grüninger (Cello),
Sylvia Grüninger (Cello), Hans Möhle (Viola), Reinhard Wolf (Viola),
Wolfram Kleber (Cello), Gustav Krüger (Bass)

An Flügel: Georg Schumann

Berlin W8
Pariser Platz 4

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Beglaubigte Abschrift zu V 1 Nr. 4282/44

79

Bürokasse des Reichsministeriums für Wissenschaft, Berlin, den 1. Oktober 1943.
Erziehung und Volksbildung

Von der Bürokasse sind die Haushaltspläne des Stiftungsfonds
für 1943/45 im Entwurf vorgelegt worden mit der Bitte um Festsetzung

Reichert'sche Stiftung V c
Vereinigte Stiftung V c
Maler'sche Stiftung V c

Um Erledigung wird gebeten.

gez. Sann

In den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

b.w.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Berlin, den 18. Oktober 1943.
Vc Nr. 2123

Urschriftlich
der Bürokasse des Reichsministeriums für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Die Bürokasse erhält die für die Rechnungsjahre 1943/45
festgesetzten Haushaltspläne
1. der Reichert'schen milden Stiftung
2. der Maler'schen Stiftung
3. der vereinigten Stiftungen
zur weiteren Veranlassung.

Im Auftrage
gez. Hermann



Begläubigt.
Lederig,
Angestellte.

Herrleit

Haushaltsplan

der Reichert'schen milden Stiftung für die
Rechnungsjahre 1943 / 45.

J. Kanzl. Staatssekretär BII d. 446,

Festgestellt:
gez. Lehme,
Reg. Oberinspektor.

Herrleit

Tit. Nr.	E i n n a h m e	Kapital RM	Jahresbetrag	
			RM	Rpf
<u>I Reichert'sche milde Stiftung</u>				
1	Zinsen von 4 % ländschaftlichen Zentral-Goldpfand- briefen (Liquid.), Januar/Juli	28.000.--	1.120.--	
2	von 4 % Preuß. Zentral-Stadtsch.-Goldpfand- briefen, Januar/Juli	5.800.--	232.--	
3	von 4 % Preuß. Zentral-Stadtsch.-Pfandbrie- fen April/Oktobe	9.000.--	360.--	
4	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß. Landes- pfandbriefanstalt Januar/Juli	14.200.--	568.--	
5	Die Stiftung besitzt an Anleiheablösungs- schuld des Deutschen Reichs nebst Auslösungsrechten in gleicher Höhe.	5.912,50		
II	Insgemein			
			62.912,50	2.280.--

Tit. Nr.	A u s g a b e	Jahresbetrag	
		RM	Rpf
<u>I Stiftungsmäßige Ausgaben</u>			
1	dem Kurator der Stiftung "jährliches Hohrar 100 Thaler" nach § 2 des Testaments vom 25. Februar 1942. <u>Vermerk:</u> Bis auf weiteres unbesetzt.		
2	Zu Freitischen für arme Studierende an der Universität Berlin die Hälfte des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Durch die Satzung ist die Verleihung der Frei- tische, die in Geld gewährt werden, dem Rektor und Se- nat der Universität Berlin übertragen. Die Verleihung erfolgt halbjährlich. Ausländer haben keinen Anteil daran.	1.140.--	
3	Zu Stipendien für arme Studierende an der Universität Berlin ein Viertel des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Jedes Stipendium beträgt satzungsgemäß jährlich 200 Thaler. Ausländer haben keinen Anteil daran.	570.--	
4	Zu Unterstützungen an talentvolle und gebildete junge Leute, die sich der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, Mu- sik oder Kupferstecherkunst gewidmet haben, zu ihrer weiteren Ausbildung, sei es auf Reisen oder in ihrer Heimat, ein Viertel des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Die Unterstützung beträgt satzungsgemäß jähr- lich 200 Thaler. Sie darf nicht länger als drei Jahre an eine Person verliehen werden. Ausländer haben keinen Anteil daran.	570.--	
Zur Vermehrung des Kapitals			
Insgemein			
	Summe der Ausgaben:	2.280.--	
	Die Einnahme beträgt:	2.280.--	
	Die Ausgabe beträgt:	2.280.--	

Berlin, den 8. Oktober 1943.

Der Reichsmirister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

In Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.
Lübeck,
Angestellte.

Haushaltsplan

der "Vereinigten Stiftungen" für die
Rechnungsjahre 1943/45

a) Körperschaft
b) von Rothschild
c) Dokumentations- und
-bildungsinstitut

1.444
1.444
1.445

Festgestellt:
gen. Lehme,
Reg. Oberinspektor

Hansch

Tit. Nr.	E i n n a h m e	Kapital RM	Jahresbetrag		Jahresbetrag RM Rpf			
			RM	Rpf				
I Vereinigte Stiftungen								
früher Kiss'sche und von Rohr'sche Stiftung und Stiftung Nationaldank für die bildenden Künste.								
Zinsen								
1	von der Aufwertungshypothek auf dem Grundstück der Frau Ingeborg Erichson geb. Wahle in Berlin-Dahlem, Gossler Str.14, zZt.vierteljährlich nachträglich mit 5,5 v.H. zu verzin- sen	9.992,52	549,60					
2	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß. Landespfandbriefanstalt Januar / Juli	6.100,--	244,--					
3	von 4 % Landesrentenbriefen der Preuß. Landesrentenbank April/Okttober	12.400,--	496,--					
4	von 4 % Berliner Pfandbriefen, Januar/Juli	400,--	16,--					
5	von 4 % Dt.Landesrentenbriefen,Januar/Juli	10.000,--	400,--					
6	von 4 % Landschaftlichen Zentral-Goldpfandbriefen, April/Okttober	2.700,--	108,--					
7	von 4 % Preuß. Zentral-Stadtschafts-Goldpfandbriefen, Januar/Juli	6.800,--	272,--					
8	Die Stiftung besitzt an Anleiheablösungs-schuld des Deutschen Reichs nebst Auslosungsrechten in gleicher Höhe und Anleiheablösungs-schuld des Deutschen Reichs ohne Auslosungsrecht (R.Sch.B.V 31933)	2.300,--	---					
		12,50	---					
II Insgemein								
		50.705,02	2.085,60					

Kap. Tit.	A u s g a b e	Jahresbetrag
		RM Rpf
I	Zum Ankauf von Kunstwerken der Skulptur, der Malerei und der Graphik für die Nationalgalerie in Berlin	2.000.--
II	Insgemein	85,60
	Summe der Ausgabe	2.085,60
	Berlin, den 8. Oktober 1943.	
	Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung	
	Im Auftrage gez. Hermann	
	Eeglauigkeit. <i>Ludwig</i> , Angestellte.	

Haushaltsplan

der Maler'schen Stiftung für die
Rechnungsjahre 1943/45.

J. Fr. v. Knobelsdorff
190 8. 444

Festgestellt:
gez. Lehme,
Reg. Oberinspektor.

Hentrich

Tit. Nr.	Einnahme	Kapital	Jahresbetrag	
		RM	RM Rpf	
I Maler'sche Stiftung				
1	Zinsen von 4 % landschaftlichen Zentral-Goldpfandbriefen (Liquidationspfandbriefen), Januar/Juli	17.000.--	680.--	
2	von 4 % landschaftlichen Zentral-Goldpfandbriefen, April/Okttober	28.300.--	1.132.--	
3	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß. Landespfandbriefanstalt, Januar/Juli	14.700.--	588.--	
4	von 3 1/2 % Deutschen Reichsschatzanwsg. von 1942 I 16/6 und 16/12	12.000.--	420.--	
	Die Stiftung besitzt an Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs nebst Auslösungsrechten in gleicher Höhe	2.725.--	---	
II	Insgemein		---	
	Summe der Einnahme:	74.725.--	2.020.--	
Tit. Nr.	Ausgabe	Jahresbetrag		
		RM	Rpf	
Die Stiftung ist bestimmt zu Stipendien für die Bereisung und Erforschung der für die Geschichte der Architektur bedeutsamen Kulturländer.				
<u>Zur Vermehrung des Fonds</u>				
	Die Gesamteinnahme so lange, bis die jährlichen Zinsen die zur Erreichung des Zwecks der Stiftung erforderlichen Höhe erlangt haben	2.820.--		
	Insgemein		2.820.--	
	Summe der Ausgabe			
Berlin, den 3. Oktober 1943. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volkstbildung				
	Im Auftrage gen. Hermann			
				
	Beglaubigt: <i>Ladewig</i> , Angestellte.			

25

Abschrift.

Reichert'sche milde Stiftung.
 Testament i.a. Berlin Univ. S.XI.86 I.
 Die allgemeinen Angelegenheiten der Stiftung: i.a. Berlin Univ. S. XI 97 vol.I und II.
 Die Gesuche um Unterstützungen pp: i.a. Berlin Univ. S.XI 86 IX.

Der Fonds stammt aus dem Nachlasse des in Berlin verstorbenen Kommissionsrats Reichert und seiner Ehegattin. Laut deren unter dem 25. Februar 1872 errichteten wechselseitigen Testament ist für den Fall der Wiederverheiratung der Hinterbliebenen Witwe Reichert die Hälfte ihres Gesamtvermögens zu einer immerwährenden Reichert'schen milden Stiftung für wohltätige Zwecke mit der Maßgabe bestimmt worden, daß die Hinterbliebenen bis zu ihrem Ableben in dem Zinsgenusse bleiben soll.

Die Witwe Reichert hat sich wieder verheiratet mit dem Landrat Ulrici. Nach ihrem im Jahre 1877 erfolgten Ableben ist die Stiftung ins Leben gerufen. Laut Testament sollen verwendet werden:

- 1.) Ein Viertel der Zinsen des Kapitals zu Freitischen für arme Studierende an der Berliner Universität.
 Die Verleihung der Freitische ist durch Erlass vom 25. November 1891 -U I 13459 i.a. Berlin Univ. S.XI 97 I- dem Rektor und dem Senat der hiesigen Universität übertragen.
- 2.) Ein Achtel der Revenuen zu Stipendien für arme Studierende an der hiesigen Universität. Ausländer haben keinen Anteil daran. Jedes Stipendium beträgt 600 M. Die Verleihung desselben steht dem Chef des Kultusministeriums zu, es sei denn, daß er solche dem Senate der Universität überlassen sollte.
- 3.) Ein Achtel ist dazu bestimmt, talentvollen und gebildeten jungen Leuten, die sich der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, Musik oder Kupferstecherkunst gewidmet haben, zu ihrer weiteren Ausbildung sei es auf Reisen oder in ihrer Heimat, eine jährliche Unterstützung von 600 M zu bewilligen. Länger als auf drei Jahre kann sie einem Einzelnen nicht gegeben werden. Ausländer sind ausgeschlossen.
 Die Verleihung erfolgt bei U IV.
- 4.) Ein Achtel wird jährlich an die hiesigen Erwerbschulen zur Unterhaltung derselben und
- 5.) Drei Achtel an die hiesige Armendirektion zur Versorgung verschämter

verechneter Armen mit freiem Brennholz abgeliefert.

verschönter Armen mit freiem Brennholz abgeliefert.
Das Kapital der Stiftung bestand ursprünglich aus 240 000 ₮.
Am 23. Juni 1847 wurde derselben die landesherrliche Genehmigung erteilt und ihre Verwaltung dem Minister der geistlichen Angelegenheiten unterstellt. Die Kassengeschäfte führt die Bürokasse des Ministeriums.

Unbemittelte Verwandte des Kommissionsrats Reichert und seiner Ehefrau haben vor den übrigen Bewerbern um die Wohltaten zu 1) bis 3) und 5) den Vortzug. Unter diesen Verwundeten entscheidet nicht die Höhe der Verwandtschaft, sondern die größere Bedürftigkeit.

Zu 1: Die Freitische werden in Geld gewährt (bis 1897=15, jetzt 14) und zwar zum Betrage von 150 M - U I 8430 v. 21.12. 1877; U I 10077 vom 15.2.1891. Die Verleihung der Freitische ist durch Verfügung des Ministers vom 25.11.1891 dem Rektor und dem Senat der Universität Berlin übertragen -U I 13459 v. 1892.

Die Verleihung erfolgt halbjährlich - U 1.5040 vom 1.
1895. Es empfiehlt sich, Studierende der Theologie nicht zu
berücksichtigen, da dolchen Beihilfen aus dem Kollektiefonds
bewilligt werden können.

Zu 2: zu werden 2 stipendien à 600 M jährlich verliehen - U I
8430 vom 21.12.1877.

zu 3: ie zu 2.

Zu 3: Wie zu 2.
Zu 4: Die Zahlung erfolgt an die Stadtgemeinde Berlin behufs Versendung für die Erwerbschulstiftung, da die Stadt die Erwerbschulen im Jahre 1873 übernommen und sich verpflichtet hat zur Hebung des Handarbeitsunterrichten aus dem Vermögen, derselben eine Summe von 45 000 M als besonderen Fonds mit der Benennung "Erwerbschulstiftung" zu führen - U I 691 vom 7.6. 1976.

7.6. 1876.
Zu 5: Ursprünglich waren für verschämte Arme nur $\frac{1}{8}$ bestimmt und als weiterer Punkt 6 noch $\frac{1}{4}$, dessen Verwendung sich die Erblässer vorbehalten hatten. Da eine Bestimmung hierüber nicht ergangen ist, wurde dieses Viertel dem Punkt 5 zugeführt sodass jetzt für verschämte Arme $\frac{3}{8}$ zur Verfügung stehen. Ul 5431 vom 16.2.1876.

~~5431 vom 16.2.1878.~~
~~Über die gesetzliche Studienzeit hinaus ist das Stipendium~~
~~verliehen an Petersen - U I 17438 von 1911.~~

Vn. 3183/45.

26

Abschrift.

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 16. April 1936
Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 00 30

V_c 294 II

Aus der Reichert'schen Milden Stiftung habe ich dem Komponisten Dr. Friedrich W e l t e r in Berlin-Zehlendorf, Holzungsweg 39, ein Stipendium von 475,- RM, in Worten: "Vierhundertfünfsiebzig Reichsmark", bewilligt.
Ich weise die Ministerialbürokasse an, den Betrag zu zahlen und in der Rechnung von den Stiftungs- und Nebenfonds der Verwaltung für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für das Rechnungsjahr 1936 bei der genannten Stiftung - Tit. I Nr. 4 der Ausgabe - zu verrechnnen.

Jm Auftrage
gez. Weber.

An die Bürokasse des Ministeriums.

Nach dem Stande vom 21. November 1918 und unter Berücksichtigung der bis zum Jahresende noch fällig werdenden Beträge stehen für Unterstützungen zur Verfügung:

1. aus dem Kunstausstellungsgelderfonds 16000 M
2. " der Blechenschen Stiftung (Reisestipendium für Landschaftsmaler). Nicht verliehen sind das Stipendium für 1916 mit 1500 M, für 1917 mit 1800 M, für 1918 mit 1800 M, zusammen 5100 M. Hier von sind zur Zeit verfügbar rund 4100 "
3. " " Buchhornschen Stiftung (zur Unterstützung für arme Künstler) 390 "
4. " " von Rohr-Stiftung (zu einem Reisestipendium für Maler, Bildhauer und Architekten, jedes zweite Jahr). Für 1916 ist das Stipendium nicht ausgeschrieben, desgleichen für 1918, zu reservieren sind mithin 7600 M, dieser Betrag ist verfügbar 7600 "
5. " " Maurersche Stiftung (zu einem Stipendium für einen bedürftigen talentvollen Maler) 40 "
6. " " Dr. Paul Schultze-Stiftung (für junge Künstler, die als Schüler der Akademie der Künste dem Studium der Bildhauerkunst obliegen, zu einer Studienreise nach Italien) Die Stipendien aus den Jahren 1916, 1917 und 1918 mit je 3000 M zusammen 9000 M, ~~z. Zt. Verfügbar~~ 9000 "
7. " " Toepfferschen Stiftung (zur Unterstützung bedürftiger Maler, besonders Maler) 550 " *STV*
8. " " Julius Helfft-Stiftung (für Landschaftsmaler zu einer Studienreise). Die Stipendien aus den Jahren 1916, 1917 und 1918 mit je 4200 M, zusammen 12600 M, sind nicht ausgeschrieben. Verfügbar sind z. Zt. 10190 " *STV*
9. " " Dr. Hugo Raussendorff-Stiftung
 1. zur Unterstützung für bildende Künstler und Musiker beiderlei Geschlechts werden Anfang nächsten Jahres statutengemäß zur Verteilung gelangen 600 "
 2. Das Reisestipendium, bestimmt abwechselnd für Maler und Bildhauer ist für 1916 und 1918 nicht ausgeschrieben. Hierfür bleiben je 4000 M = 8000 M zu reservieren. Zur Zeit sind verfügbar 4600 "
10. " " Stiftung der Stadt Charlottenburg (zu Unterstützungen etc. an Schüler der akademischen Hochschule für die bildenden Künste oder der akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste) für 1915, 1916, 1917 und 1918 sind die Unterstützungen nicht ausgeschrieben worden. Es stehen mithin zur Verfügung rund 1900 M. Hier von könnten augenblicklich verwendet werden rund 1600 "
11. " " Schmidt-Michelsen-Stiftung (zur Gewährung von Unterstützungen an unbemittelte deutsche Maler, Grafiker und Bildhauer sollen Anfang 1919 verteilt werden etwa 1600 "

das abwechselnd für unbemittelte Maler und Bildhauer in jedem zweiten Jahre bestimmte Stipendium der Schmidt-Michelsen-Stiftung ist 1917 nicht ausgeschrieben, 1500 M sind daher reserviert. Zur Zeit stehen zur Verfügung 1000 "

13. aus der Louisa E. Venzelschen Stiftung. Aus den Jahren 1915, 1916, 1917 und 1918 sind die Stipendien für gegenwärtige und frühere Studierende der mit der Akademie verbundenen Unterrichts-Anstalten, und zwar für Architekten, Maler, Bildhauer, Graphiker und Musiker zu verteilen, mithin waren zu reservieren 20 000 M. Hiervon stehen zur Zeit zur Verfügung 14800 " Die Stifterin lebt und könnte ihr Einverständnis zur Verwendung der Stipendien als Unterstützungen geben.

14. " " Friedrich Schaefer-Stiftung. Es sind für Unterstützungen an ältere, unbemittelte, in Not geratene, oder kranke Maler, Bildhauer und Musiker Mittel zur Zeit vorhanden rund 700 "

15. Am 21. November d. Js. werden aus dieser Stiftung 2500 M Zinsen fällig, zahlbar durch den Magistrat Berlin, da das Kapital von der Stadt Berlin noch nicht flüssig gemacht werden kann. Mithin können für würdige und bedürftige Maler, die Schüler einer mit der Akademie verbundenen Unterrichts-Anstalt sind, an Unterstützungen verteilt werden 2500 " Summe 75270 M

Außerdem steht das Kapital der Dr. Max Liebermann-Stiftung in 5 % Deutscher Reichsanleihe im Nennwerte von 100 000 M zur Verleihung von Unterstützungen an bildende Künstler zur Verfügung.

Konkurrenzen

29

Allgemeines:

Seit den Kriegsjahren wurden die Preise unter Verzicht auf Reisen und andere Stiftungsbestimmungen als reine Unterstützungen vergeben. Soll dies auch 1921 wieder so gehandhabt werden? Von der Verpflichtung, daß die Stipendiaten Reisen ausführen, wird unter den jetzigen Verhältnissen bei den Stiftungspreisen wohl wieder abgesehen werden müssen.

Alle Konkurrenzen um Preise sind in den letzten Jahren für einen Termin ausgeschrieben worden. Es hätte den Vorzug, daß alle Ausschreibungen in einer Sitzung erledigt werden und daß die Arbeiten zusammen einige Tage ausgestellt werden könnten. Soll dies auch 1921 so geschehen?

Zu bestimmen ist der Zeitpunkt für die Ausschreibungen und für die Entscheidungen. Die meisten Preise könnten schon für eine Entscheidung Ende Juni ausgeschrieben werden, bei einigen (Rohr-Preis und Raussendorff-Preis, für die die Mittel erst im Herbst eingehen) würde sich die Ausschreibung für den Herbst empfehlen.

1921

Folgende Preise können in diesem Jahre ausgeschrieben werden:1) Der Große Staatspreis

Nach der früher eingehaltenen Reihenfolge müßte er 1921 für einen Architekten und einen Bildhauer ausgeschrieben werden. In den letzten Jahren wurde der Staatspreis ohne Reiseverpflichtung als reine Unterstützung vergeben. Da die Atelliere in Rom prinzipiell schon freigegeben sind, bietet sich vielleicht doch bald wieder die Möglichkeit, Künstler nach Rom zu entsenden. Es wäre deshalb zu erwägen, ob der Preis in diesem Jahre nicht zum 1. Mai wieder als Rom-Preis ausgeschrieben werden könnte, und zwar vielleicht nur für einen Künstler (event. Bildhauer), dem ein wesentlich erhöhter Preis zugesetzt wird (für zwei Jahre). Hierzu wäre die Genehmigung des Ministeriums einzuholen.

2) Der Dr. Paul Schultze-Preis

3000 M (Italien-Preis)
Er ist bestimmt für einen Bildhauer, der noch immatrikulierter Schüler der Hochschule oder eines Meisterateliers ist. Festzusetzen ist für diese Ausschreibung eine Präsentation.

3) Der Dr. Hugo Raussendorff-Preis

4000 M (Italien-Preis)
In diesem Jahre bestimmt für Maler, der eine deutsche Akademie noch besucht oder nicht länger als ein Jahr verlassen hat.

4) Der Holfft-Preis

4200 M
bestimmt für Landschaftsmaler (Reise nach beliebigem Ziel)

5) Der Blecher-Preis

1000 M (Italien-Preis)
bestimmt für Landschaftsmaler, die die Hochschule oder das Meisteratelier noch besuchen oder nicht länger als ein Jahr verlassen haben.

6) Der Rohr-Preis

5600 M (Rom-Preis)
in diesem Jahre bestimmt für Architekten

Es können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

- | | | |
|-----|--|-------|
| 1. | der Große Staatspreis für Bildhauer | 3 300 |
| 2. | " " " Architekten | 3 300 |
| 3. | der Erste Michael Beer-Preis für Bildhauer
(Preisaufgabe erforderlich). | 3 300 |
| 4. | " Zweite " " für Kupferstecher (nochmalige Ausschreibung des Preises für 1914, außerdem Preisaufgabe erforderlich) | 3 300 |
| 5. | " " " " für Maler (Preisaufgabe erf.) | 3 300 |
| 6. | " " " " Bildhauer (") | 3 300 |
| 7. | Blechensche Stiftung für Landschaftsmaler | 1 800 |
| 8. | von Rohrsche Stiftung für Maler | 3 300 |
| 9. | " " " " Bildhauer | 3 300 |
| 10. | Dr. Paul Schultze-Stiftung für Bildhauer (Preisausm. erf.) | 3 000 |
| 11. | Johannes Helfft-Stiftung für Landschaftsmaler | 4 200 |
| 12. | Dr. Hugo Rausendorff-Preis für Bildhauer | 4 000 |
| 13. | " " " " Maler | 4 000 |
| 14. | Schmidt-Wichelser-Preis für Bildhauer | 1 500 |
| 15. | " " " " Maler (erst 1919 fällig) | 1 500 |
| 16. | Louisa E. Wentzel-Stiftung für Maler
Johne Weise | 1 000 |
| 17. | " " " " Bildhauer | 1 000 |
| 18. | " " " " Graphiker | 1 000 |
| 19. | " " " " Architekten | 1 000 |

Für Musiker können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

1. Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler (Preisaufgabe erforderlich) 6 000 M
2. Zweite Michael Beer-Stiftung für Musiker 3 300
3. Louisa E. Wentzel-Stiftung für Musiker (ohne Reiseverpflichtung) 1 000

*Junior
Krieger
Rausendorff.
Werke müssen den gesetzlichen Jura entsprechen.*

Es können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

- | | | |
|-----|--|---------|
| 1. | der Große Staatspreis für Bildhauer | 3 300 M |
| 2. | " " " Architekten | 3 300 " |
| 3. | der Erste Michael Beer-Preis für Bildhauer
(Preisaufgabe erforderlich). | 3 300 " |
| 4. | " Zweite " " für Kupferstecher (nochmalige Ausschreibung des Preises für 1914, außerdem Preisaufgabe erforderlich) | 3 300 " |
| 5. | " " " " für Maler (Preisaufgabe erf.) | 3 300 " |
| 6. | " " " " Bildhauer (" " " | 3 300 " |
| 7. | Blechensche Stiftung für Landschaftsmaler | 1 800 " |
| 8. | von Rohrsche Stiftung für Maler | 3 300 " |
| 9. | " " " " Bildhauer | 3 300 " |
| 10. | Dr. Paul Schultze-Stiftung für Bildhauer (Preisauss. erf.) | 3 000 " |
| 11. | Johannes Helfft-Stiftung für Landschaftsmaler | 4 200 " |
| 12. | Dr. Hugo Rausendorff-Preis für Bildhauer | 4 000 " |
| 13. | " " " " Maler | 4 000 " |
| 14. | Schmidt-Michelser-Preis für Bildhauer | 1 500 " |
| 15. | " " " " Maler (erst 1/19 fällig) | 1 500 " |
| 16. | Louisa E. Wentzel-Stiftung für Maler
Johne Weise- | 1 000 " |
| 17. | " " " " Bildhauer | 1 000 " |
| 18. | " " " " Graphiker
Verpflichtung 1 000 " | |
| 19. | " " " " Architekten | 1 000 " |

Für Musiker können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

1. Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler (Preisaufgabe erforderlich) 6 000 M
2. Zweite Michael Beer-Stiftung für Musiker 3 300 "
3. Louisa E. Wentzel-Stiftung für Musiker (ohne Reiseverpflichtung) 1 000 "

*Jurmin
Krieger
Rausendorff.
Werke müssen in den zugesetzten Jahren untergebracht.*

R

Blechensche Stiftung(für Landschaftsmaler)

Preisrichter sind die Mitglieder des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, soweit letztere in Berlin wohnhaft sind. Der Senat der Akademie verleiht auf Grund dieses Preisrichterurteils den Preis.

Rohr-Stiftung: (für Maler).

Preisrichter sind die Mitglieder des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste, soweit letztere in Berlin wohnhaft sind. In einer von dem Vorsitzenden der genannten Senatssektion ausdrücklich zu diesem Zweck anberaumten Sitzung wird durch absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden durch Zettelabstimmung entschieden, ob und an welchen Bewerber der Preis erteilt werden soll. Der Senat der Akademie verleiht auf Grund dieses Preisrichterurteils den Preis.

Schmidt-Michelsen-Stiftung:(für Maler und Bildhauer)

Genossenschaft und Senat der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste erkennen dem Einsender der besten Arbeiten den Preis zu. Auf Grund des Preisrichterurteils verleiht der Senat das Stipendium.

Louisa E. Wentzel-Stiftung: (für Architekten,Bildhauer, Graphiker und Maler)

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste entscheidet über die Zuverkennung des Preises.

1. Michael Beer-Stiftung(für Bildhauer):

und die Genossenschaft
Der Senat, Sektion für die bildenden Künste begutachtet die für die Konkurrenzen um die Michael Beerschen Stiftung eingelieferten Arbeiten; auf Grund des Gutachtens verleiht das Kuratorium das Stipendium.

2. Michael Beer-Stiftung (für Kupferstecher und für Maler)
und die Genossenschaft
Der Senat, Sektionen für die bildenden Künste, begutachten
die für die Konkurrenzen um die Michael Beer-Stiftungen eingeli-
ferten Arbeiten. Auf Grund des Gutachtens verleiht das Kuratorium
die Stipendien.

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8 den 31. Januar 1922
Pariser Platz 4

J.-Nr. 53

In nächster Zeit sind die Zinseneinnahmen aus der Georg
Krakau-Stiftung, aus der Schmidt-Michelsen-Stiftung und aus der
Dr. Hugo Raubendorff-Stiftung als Stipendien beziehungsweise
Unterstützungen zu verteilen. Nach den Satzungen dieser Stif-
tungen steht es für die Krakau-Stiftung sämtlichen Mitgliedern
der Akademie frei, für die Verleihung der Stipendien in Betracht
kommende Künstler in Vorschlag zu bringen.

Nach dem Statut der Schmidt-Michelsen-Stiftung können die
Mitglieder der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste
entsprechende Vorschläge für die Verleihung von Unterstützungen
machen.

Für die aus der Dr. Raubendorff-Stiftung zu gewährenden
Unterstützungen an bildende Künstler und Musiker, christlicher
Religion, beiderlei Geschlechts ist der Senat, Sektion für die
bildenden Künste und Sektion für Musik berechtigt, Vorschläge
zu machen.

Hier nach ersuche ich angehend, notleidende Künstler, die
unter Berücksichtigung der nachfolgenden Satzungsbestimmungen
für die Verleihung von Unterstützungen infrage kommen, mir ge-
fälligst bis zum 15. Februar 1922 in Vorschlag zu bringen.

Georg

32

Georg Krakau - Stiftung

Die Stipendien aus dieser Stiftung sollen an talentvolle deutsche M a l e r, B i l d h a u e r und M u s i k e r beiderlei Geschlechts zu gleichen Teilen verliehen werden. Die Hälfte der Mittel ist an Künstler jüdischen Glaubens zu vergeben. Jeder Bewerbung ist ein Nachweis über die Religion beizulegen.

Schmidt-Lichaisen-Stiftung

Die Unterstützungen sollen an unbemittelte deutsche M a l e r oder B i l d h a u e r christlicher Religion aus Groß-Berlin, soweit sie das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, vergeben werden. Satzungsgemäß sollen nur solche Künstler berücksichtigt werden, die in den letzten 5 Jahren mindestens zweimal in größeren öffentlichen Kunstausstellungen in Deutschland ausgestellt haben. Hiervon will die Akademie jedoch mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse nach Möglichkeit absiehen.

Rauhendorff - Stiftung

Aus dieser Stiftung sollen Unterstützungen an anerkannte tüchtige aber unbemittelte deutsche b i l d e n d e K ü n s t l e r und M u s i k e r, christlicher Religion, beiderlei Geschlechts, soweit sie in Groß-Berlin wohnen, unterstützt werden. Künstler, die lediglich das Kunstgewerbe betreiben, können nicht berücksichtigt werden.

Der Präsident

Max Liebermann

Bronkhorst
Reken 150 m Lantgastehuus

~~Hawer~~ ~~Ni~~

✓ Pmelle 3000 m Hoorn

✓ Helffl - 1200 m Lantgast

✓ Horst - 300, 50 Groppen

✓ Berlorenburg 525 Groff's Mey

✓ Pmelle - Mihelen 1500 ~~m~~

Worl 3 Br. C.
Wam 1. 2. 15

Broek

✓ Mij. Br. 1x Freij

Meyerbeer

Benthom - Mutter.

Manner - Rigundium f. bischoffii, Walter.

Lt.

Symmer - Rigundium

Toppfer - b. Walter (Mutter)

F. M. B. - Mutter

Herr in z. Natur.

Göwy Prof. Wolff Br.

Kynode - Mutter

Ohrs - 574, 25 J. Hepp Näpfli

Gummel - Mihelsen Mutter.

13. 10. 1914

Büttner info mutter

Winkel Mutter.

30. 8. 1914

35

Das Rigundium der Katharina Hirsch geb. Wolff
Stiftung ist vergeben

1903

- Fräulein Elisabeth Leyser . . . 300 de

1904

- dieselbe 350 de

1905

- dieselbe 300 de

1906

- dieselbe 300 de

1907 nicht verliehen

- 1908 300 de

- Fräulein Lucie Brüwer 300 de

1909

- dieselbe 300 de

1910

- Fräulein Wally Brünn 300 de

7. 16

in Eigentum der Künstler Riffingay sind von
diesem verloren.

- 1907, Walter Molter Wife in Charlottenburg
 " " Wise Hofburg "
 " Aufstellen Grimm Hörne in Berlin
- 1908, Walter Löffel Germann in Charlottenburg
 " " Miss Olenska in Berlin
 " " Lilithine Löffel her in Charlottenburg
 " " Lotte Mermal " " 3 in 500 m
 " " Wanda Niemann " "
- 1909, Walter Löffel in Berlin 1500 m
 " Lilithine Niemann in ~~the~~ H. Dr. H. S. Baller "
 " Aufstellen Niemann in Charlottenburg 1000 m
- 1910, " Walter Poloff
 " Aufstellen Kryding
 " Kriegsstrafe Tondre
- 1911, Lilithine Schowert am Br.
 " Aufstellen Niemann
 " Prostibor Amelie Tschöbst
- 1912, Walter Löffel Germann
 " Lilithine Willy Klein
 " Aufstellen Löffel Niemann
 (Grossdruck mit Holzlinien)
- 1913, Walter Molter Mutter in Ufusothek.
 " Elfriede Markie Neumann
 " Aufstellen Nikolay Kuech
 " Graffiti Joh. Steckert
 " Wolken Broste zu Pistorius in H. Dr. Strohmann
Moskau

1914: dem Maler Guy Feyerabend in Anerkennung
dem Bildhauer Otto Heuber " "
dem Grafiker Paula Modersohn " "
dem Kupferstecher Georgius Lotta - Wilmersdorf
dem Maler Max Liebermann in Spannung

37

Von der Universität haben in früheren Jahren Preise erhalten:

Hinkeldey

2. Michael Beer-Preis 1919

Heinrich

Blechen-Preis 1919

Pohle

Rohr-Preis 1914

Garde

Kengel

Dr. P. Schultze-Preis zwischen ihm u. Kluck
~~n. am 1. April 1919~~ ¹⁹¹⁹ wurde der Preis unter
Kunst und dem Brustgeschub (1919 - 1920)

Ehrenwerth

I. Weiford Kunst-Preis 1914

"

Louisa E. Venkel Peissig, Riga 1908

Dahmen

3 1912

Felsenkem

} mit und Dr. Paul Charlottenburg. 1914 bzw. 1919 wissenschaftl. Karriere

DER (JS) ERNST

Pressenotiz

Die von der Akademie der Künste vor einiger Zeit ausgeschriebenen Wettbewerbe sind jetzt verteilt worden. Die für diese Wettbewerbe eingelieferten Werke sind am 2., 3. und 4. Mai d. Jrs. täglich von 10 bis 5 Uhr in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste, Berlin, Pariser Platz 4, zur freien Besichtigung ausgestellt.

Preisträger sind:

bei der von Rohrschen Stiftung der Maler Maximilian Klewer
bei der Schmidt-Michelae-Stiftung der Maler Wilhelm Beckrott, Dresden
und der Bildhauer Josef Tönöski
bei der Karl Blechen-Stiftung der Landschaftsmaler Otto Heinrich
bei der Louise S. Ventzel-Stiftung der Maler Johannes Nievitz,
der Bildhauer Herbert Garbe
der Architekt Georg Ritter,
bei der Arsten Michael Beer-Stiftung der Bildhauer Martin Neumann
bei der Zweiten Michael Beer-Stiftung der Maler Bruno Krauskopf
und der Kupferstecher Friedrich Baron.
Ferner wurde dem Maler und Radierer Erich Buttner ein Stipendium der Akademie zugesprochen.

Hymenoptera collected by Mr. Ritter

1937	Mahi (Graffiter)	Ley Ley
1938	Lijas	Lijas
1939	Wifker	Ferry
1940	Lijas	Asara
1941	Mahi	Kuifjog
1942	Lijas Wifker	
1943	Wifker	
1944	Lijas	
1945	Mahi	
1946	Lijas	

Lfd. Nr.	Z u - Name V o r -	geboren am	Alter	lebig	Familienstand	etwa ausge- übter Beruf	Mitglied der Reichskultur- kammer

40
"Bohr für Wölfe"

Dr. H. Raussendorff-
Unmittelte Bewerber christlicher Religion beider-
seits für Maler:
nur Deutscher sein, darf 22. Lebensjahr bei Einrei-
chung der Arbeiten nicht überschritten haben. Die
beabsichtigte Ausnutzung des Stipendiums kann von
dem Bewerber angesesehen werden. Ziel der Studienreise
ist in das eigene Ermessens des Stipendiaten gestellt
in Deutschland oder das Städelsche Institut in Frank-
furt besuchen oder bei Ausschreitung des Stipendiums
nicht länger als ein Jahr verlassen lassen. Arbeiten
müssen innerhalb der letzten zwei Jahre vor dem Ab-
lieferungstermin ausgeführt oder wenigstens vollen-
det sein. Auerhütz Burths wohnende Bewerber ha-
ben Gesuche möglichst unter Vermittlung desjenigen
Kunstinstitutes einzurichten, bei dem sie ihren Stu-
dien ablegen oder bei dem sie zuletzt ihre Studien
gemacht haben. Dürden zur Zeit der Ausschreibung das
22. Lebensjahr nicht überschritten haben. Ziel der
Studienreise ist in eigenes Ermessens des Preisträ-
gers gestellt, nur aber vom Senat vorher genehmigt
werden. Hat vor Auszahlung der „Rate“ Studienach-
weis zu erörtern.

Schmidt-Michelaeen-
St. für Bildhauer:
Bewerber christlicher Religion, die ihre Studien auf
der Akademie Berlin oder Dresden machen oder gemacht
haben, seit Verlassen dieser Institute aufwen. z.Zt.
der Ausschreibung nicht mehr als zwei Jahre vergan-
gen sein. Arbeiten müssen innerhalb der letzten 2 Ja-
re vor dem Ablieferungstermin ausgeführt oder wenig-
stens vollenendet sein. Nur in Preußen oder Sachsen zo-
gieren oder dieselbst wohnhaft sein. Darf zur Zt. der

which is now a large, well-wooded area. The soil is very poor, but the trees grow well. The climate is very hot and humid, with temperatures ranging from 70°F to 90°F. The rainfall is high, averaging about 60 inches per year. The terrain is mostly flat, with some low hills and ridges. The vegetation consists mainly of tropical rainforest, with palm trees, banana trees, and coffee plants being the most common. There are also some small settlements and agricultural plots. The people here are mostly of African descent, with some European and Asian influences. The language spoken is English, with some local dialects. The economy is based on agriculture, with coffee being the main crop. There are also some small industries, such as handicrafts and tourism. The government is trying to develop the area, but there are still many challenges to overcome.

وَالْمُؤْمِنُونَ الْمُؤْمِنُونَ الْمُؤْمِنُونَ الْمُؤْمِنُونَ

Schmidt-Michelsen
St. für Maler:

St. für Maler:
Louisa E. Wentzel- Deutsche Reichsanhörigkeit, Bewerber darf das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Für diejenigen, Stiftung für Maler, Bildhauer, Graphiker, die ihre Studien vollendet haben, darf die Zeit zwischen Architekten, Musiker: Verlassen der Kad. Lehranstalten und dem Bewerbungstermin nicht mehr als ein Jahr betragen. Ausgeschlossen solche Bewerber, die bereits ein Staatsstipendium von mehr als 500 M beziehen.

Akademie, Berlin, Sternschanzen-Konservatorium, Konservatorium Alindworth-Scharwenka-Konservatorium, Konservatorium für Musik in Köln, Hochsches und Raafisches Konservatorium in Frankfurt oder bei einem Ordentlichen Mitgliede der Musiksektion der Akademie, soweit dieses Mitglied Wohnsitz in Preußen hat. Preisauflage erforderlich. Studienreise 18 Monate, über die Ausführung erlässt das Konservatorium nähere Bestimmungen. Als Nachweis der fortgesetzten künstlerischen Tätigkeit sind Pflichtarbeiten (zwei gröbere Kompositionen) einzusenden.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Berlin W. 8 den 20. Juni 1911.

Pariser Platz 4.

Journ.-Nr. I 882.

Aus den Kreisen der preußischen Rompreisstipendiaten und früheren Stipendiaten sind uns Klagen darüber bekannt geworden, daß die für Italienreisen bestimmten Staats- und andere Stipendien für die jetzigen Lebensverhältnisse zu gering bemessen seien. Die Königliche Akademie der Künste hat beschlossen, hierüber eingehende Erhebungen anzustellen. Ich ersuche Sie daher, mir Ihre Ansicht auf Grund der Erfahrungen, die Sie während Ihrer Studienzeit in Italien gesammelt haben, gefälligst möglichst ausführlich mitzuteilen.

Um ein möglichst vollständiges Material als Grundlage für die in Aussicht genommenen Beratungen zu gewinnen, wäre es sehr erwünscht, wenn Sie Sich auch über die Frage der Dauer der Studienzeit in Italien, speziell in Rom und über die mehrfach laut gewordenen Wünsche nach einer Verlängerung derselben äußern würden.

Zur Frage der Bemessung der Preise wären besonders detaillierte Angaben über die Kosten des Lebensunterhalts, der Wohnung, über alle durch das Studium entstandenen Kosten, Preise der Modelle, etwaige Aufwendungen für die Ateliers und deren Einrichtung wichtig.

Von Interesse wären auch Mitteilungen über die geselligen Verhältnisse der preußischen Stipendiaten, über ihre Beziehungen zu den Stipendiaten anderer Länder und zu der übrigen Künstlerschaft.

Für gefällige möglichst baldige Äußerung spreche ich im voraus besten Dank aus.

Der Präsident

I. V.

Das ist die Lebensweise der *Leucostethus* auf dem Gebiet von Janus.

Die Tiere sind sehr

auf das Leben im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

Janus leben auf dem Gebiet von Janus.

Sie sind sehr auf das Leben im

im

45

Nick Hypocistis	1908 First Plant from Schultz fair in land.	I help with my house work Plant mostly used for hairpin in land. I help with and clean up house work.
Gardener Major	1909 First plant from Major Lipsey fair in land.	I help house work mostly used for hairpin in land.
Gardener Major	1909 First plant from Major Lipsey fair in land.	I help house work mostly used for hairpin in land.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /  255

- - Ende - -